Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 7

Artikel: Rekord

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3' Bärn

Der Groft hat nachgelaffen, Der Eislaufsport abgeflaut; Es föhnelet warm durch die Straßen, Von den Dächern tropft es -- es taut. 21m Kirchenfeldbrückensportplat, Da schlitteln drei Jungen im Gnätsch; 21bhärtungsfanatiker üben In Schwimmhosen Sußballmatsch. Die Bernerin, die elegante, hüllt in Pelzwerk händchen und Kopf, Doch 's Xleid trägt sie ausgeschnitten Vom Gürtel fast bis zum Aropf. Die Kerrenwelt aber im Sweater Und Skikostüm paradiert: Gibt's heuer auch keine Gremden, So werden sie täuschend markiert.

Die Frauenstimmrechtlerinnen Erfaßten nun auch die Pflicht, 's gibt wöchentlich einmal für Frauen "Staatsbürgerlich" Unterricht. Dort lehrt man die Damen gründlich, Was Krieg sei und was neutral, Was Wien und Paris bedeuten, Moch außer dem Modejournal.

Staatsbürgerlich lehrt auch die Herren Vorsorglich die Greisinnspartei, Was Pflicht gegen andere Staaten, Und wie nötig die Kriegssteuer sei. Unsonst hat man jeglichen Unspruch Kriegsmäßig herabgeschraubt, Und liest im "Du" seine Zeitung: Das heißt — wenn's der Boy erlaubt.

Reford

Un einem Stammtisch ergählte man sich allerhand Geschichten von großen Schuldenmachern. Ein Sremder, der in der Mähe saß, hörte lächelnd zu, ohne sich in das Gespräch zu mischen.

"Ja," sagte einer von ihnen, "ich habe einen Greund gehabt, der hatte fo viele Gläubiger, daß seine Wirtin an jedem Ersten zwei, bei Regenwetter sechs Xilo Schmutz aus der Wohnung zu schaffen hatte." - "Das ist noch gar nichts," sagte der zweite. "Ich habe einen Greund gekannt, der wohnte vier Treppen hoch. Da konnte aber vom Ersten bis zum Dritten eines jeden Monats niemand hinein oder hinaus, so drängten sich die Gläubiger im Treppen-- "Das ist alles noch nichts," mischte sich ein dritter in die Unterhaltung. "Ich wohnte mit einem Schuldenmacher im selben Saus. Da mußten regel-

mäßig nach dem Ersten eines Monats die Treppen erneuert werden, so waren sie von den Besuchern abgenüht worden." - "Und ich kannte einen Schuldenmacher," meldete sich der folgende der Stammtischgenoffen, "der wohnte in einer Vorstadt von London. Sür die Gläubiger dieses Mannes wurde jeden Monat zwei Tage lang eine eigene Straßenbahn in Betrieb gesetht." - Ju all dem hatte der Fremde lächelnd geschwiegen. Da man vermutete, daß auch er sein Teil zur Unterhaltung beitragen könne, munterte man ihn zum Erzählen auf, "Uell," sagte er. "Ick haben gewohnen in eine große Stadt in Nordamerika. Neunhunderttausend Einwohner. Ick haben gehabt ferr vieles Schulden. Darum fein ick gezogen nach Europa. Und nun sein die Stadt ausgestorben, weil alles Gläubiger uollen sprecken zu ick und sein ge-

Stoffeufzer eines Pantoffelhelden

Der Professor stammelt, die Kände schmerzlich ringend: "Herrgott ... Herrgott ... Warum ergeht es mir mit meiner Srau nicht ebenso wie mit meinen Ueberschuhen und Regenschirmen . . . Die verlege, verliere und lasse ich überall stehen, sodaß ich sie nie mehr sinde . . . Mur meine Srau findet sich immer wieder immer mieder "

Der Stil des XX. Jahrhunderts

Das Mädchen spricht: Mein erblühter Leib ift eine weiße, jungfräulich - unberührte Bufte, meine Seele eine träumende Dattelpalme. Die ungereiften Datteln sind meine Liebe.

Ich bete: Sonne des Morgenlandes, laffe deine heiligen Protuberanzen mahnender lodern, auf daß die Datteln meiner Geele reiften und Berg und Junge des edelsten Reitkamels erfreuten! - Sa, ein Arokodil, das vom Güden her längs der Wirbelfäule dräuend gegen die Pyramiden gekrochen kommt: die sündhafte Segierde!

.. und will fagen: Ich bin eine alte Jungfer und möchte unter allen Umständen einen Mann haben.

Der Doktor fpricht: Die Natur schuf einen Tempel mit geheimnisvollen Jrrgängen und nannte ihn Bauch. Taufend wertvolle Grachten wandern Jahr aus, Jahr ein durch diese Gänge, dem Tempeltor entgegen, das in ein Tal gebettet ift, und sinken zartduftend durch ein Rohr in das Urchaos zurück. Will es die Vorsehung, so auch ins Gras. Bei dir, Sohn einer menschlichen Mutter, hat ein widriges Geschick die Gänge verrammelt, wie das Erdbeben die Straßen von Avezzano, und es geschah, daß die wertvolle Gracht sich staute und den heiligen Tempel durch das Portal des Mundes verließ.

und will sagen: Gerr Wiedmer, Gie haben Darmverschlingung. Rudolf Czischko

Frage Wenn ich mir es wohl und recht bedenke:

Warum sprach der Dichter Spitteler? Mancher pries ihn, mancher kriegt die Sür und wider gab es Aritteler. [Aränke, Alssobalde sprach auch der Magister, Der Magister: Avenarius: (Schröcklich zu vernehmen manchmal ist er Einigen; den anderen Hochgenuß.) Und noch immer woget das Geseire hin und her, ein lächerlicher Arieg! Lasset, Liebe, endlich das Geleire Mancher spräch gescheiter, wenn er schwieg. Much dem Weisen kann es wohl passieren, Daß der Böse ihm mit arger List Nahet, und er Worte kann verlieren, Worin etwas weniger Weisheit ist. Doch davon sei heute nicht die Rede; Eine Frage sei mir nur erlaubt: Mancher hebt in dieser Sedersehde Ju den Sternen sein so weises Kaupt: Macht ein großes und gewaltig Wesen, Spricht mit Ernst vom Dichter Spitteler, Welcher niemals nichts von ihm gelesen... (Stimmt das? fragt ein kleiner Aritteler.) Much Einer.

Aphorismen

Der Hund haßt die Nate, die Nate haßt den Sund; gottlob sind wenigstens die Menschen friedfertig.

Sür sein Vaterland zu sterben, ist schön, ich sinde es aber schöner, für sein Vaterland zu leben.

Es liegt mehr Wahrheit in einer Granate, als in einem diplomatischen Schreiben zwischen London und Berlin.

Wenn Jaurès nicht ermordet worden wäre, wäre der Arieg zwischen Grankreich und Deutschland nicht ausgebrochen, aber dann wäre die Welt um eine faule 2lusrede ärmer.

Man soll nach dem Ariege die Schützengräben gegen Eintrittsgeld den Leuten zeigen, die nicht so glücklich waren, selbst Hermann Straehl



nach Sagenbedicher Urt, zwei Lowen frei auf drei Meier Diffanz über einem Wassergraben zu sehen, unter Solderbufchen, sowie funf icone Banther, Riefen-bar und Bolf, Schafal, Abler, Geier, Affen. Menagerie Eggenschwiler, Mildbuck-Zürich

Es ist strenger Befehl an alle Truppen in Deutschland gegeben, daß Lebensmittel in Seindesland nur gegen ordnungsmäßig ausgestellte Bescheinigung entnommen werden dürfen. Mun fand in den lehten Tagen ein Offizier auf der Weide eine einsame Xuh, die an den Hörnern folgenden Zettel trägt: "Behn Liter Milch entnommen!

5. Xomp., J. X "